

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 6 (1855)

Heft: 9

Artikel: Warnung und Erinnerung der zwey schrecklichen Brunsten, in der Statt Chur zugetragen, in Jaren 1574 und 1576

Autor: Mohr, C.v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerechtigkeit widerfahren solle, und daß auch ihm das gegebene Versprechen gehalten werden müsse. T.

Warnung vnd erinnerung der zwey schröckhlichen
Brunsten, in der Statt Chur zugetragen, in Jaren
1574 vnd 1576.

Im Tausendt vnd fünffhundert Jar,
Vnd vier vnd sibenzig fürwar,
Am drey vnd zwanzigsten Tag,
Des Höwmonats sach man große klag,
Zu Chur wol in dem Oberlandt,
Ein Statt in Pündten wolbekandt,
Von einem groß erschrocknen Fewr,
Das schnell angieng vnd ungeheur,
Brand so eylendt, gschwind vnd sehr,
Das niemandt mocht erlöschen mehr,
Nach mittag vmb die zwey angieng,
Dreyhundert vnd etlich First vmbfieng,
Gemauerte Häuser warend fest,
Sambt Stall vnd Städel auff das Best,
Darin groß Haab vnd Gut verbran,
Das mans nit gnug erzellen kan,
In zwe stunden ein kolhauff war,
Da war die größte not, gefahr,
Fünffzechen Menschen bliben sindt,
Vmb Leib vnd gut komendt geschwindt,
Die hat der Rauch im gwelb ertödt,
Etlich starbend ins Fewers not,
Die Mauren, wie ich hören sagen,
Handt ihren etlich auch erschlagen,
Niemand kan es erzellen gnug,
Was sich für Jammer hir zuotrug,
In einer söldchen kurzen Zeit,
Hat das Feür vmb sich gessen weit,
Die Menschen habendt all bekannt,
Das sie solch Feur nie gsehen hendt
Kein Maur so starck, kein Trom so hart,
Das Fewr hats gessen vnd verzert,
Alles zur kol vnd äsch verbrendt,
Vnd auch die Stein in falsch verwandt,

Ein schön starckes gemauerts Hauß,
Ist ytel scherben worden drauß,
Wans Höw vnd Strow gewesen wer,
Solts worden sein, doch kaum so lâr,
In einer sölichen schnellen weil,
Hat das Fewr alles verzugt in eil,
Gold, Silber, Kupffer vnd auch Zin,
Alles wie Vnschlitt geschmolzen sein,
Vil kostlich Haußhab, Gschirr vnd gwandt,
Verschwunden ist in dessen Brand,
Verflammet alles Vngeheür,
Alls ob es wen das Höllisch fewr,
Die ander große Brunst ich sag,
Gieng an, an Sant Mattheus Tag,
Im sechs vnd siebenzigisten Jar,
Vor sibem Bren vngesfahr,
Nach Mittag zur angehenden Nacht,
Ein groses Fewr gieng auff mit macht,
Vnd bran gegen dem vndern Thor,
Da ward groß Jammer angst vnd gfahr,
Voll Hüser vnd Stall mit Höw vnd Korn,
Auch Vieh, so alles war verloren,
Vnsäglich gut nam hin das Fewr,
Daß bran so grausam vngeheür,
Niemand dem mochte widerstohn,
Hauß, Haab vnd Gut mußt man verlorn,
Hatt hundert vnd zwanzig Firß genommen,
Darin ein großes Werth verbrunnen,
Das soll man alles wolbetrachten,
Die straffen Gottes nit verachten,
Diß soll gewuß ein Warnung sein,
Allen Menschen auff Erden gmein,
Das man das zeitlich recht verwalt,
Die Armen nit von ihnen schalt,
Vil großer Bucher mit vnter war,
Treibt man stäts ohne allen schwen,
Die frommen werdend all verlacht,
Wie auch die Armen ganz veracht,
Muttwillen treibt man vil mit in,
Das kan nit ungestraffet sein,
Wo man so gar ohn Gottsforcht lebt,
Vnd seinem Willen widerstrebt,
Die gaaben Gottes vnnüz verschwendt,

Ehrlich Weiber vnd Töchter hendt,
 Die Heüßer bawt mit Blut vnd gut,
 Der, die man vnderdruckhen thut,
 Im Batterlandt vnd anderstwo,
 Da mann Tyrannisiert allso,
 Im Frankreich vnd im Niderland,
 Hat man beraubet vnd verbrand,
 Alle die nit an disem Ort,
 Abwychen wend von Gottes Wort,
 Noch muß alles Christlich sein,
 Ein Bruder richt den andern hin,
 Umb gellt vnd gut alles geschieht,
 Gott laßt es vngestrafet nicht,
 Ob zeitlich straff etlich nit trifft,
 Was sie böses hand gestiftt,
 Ist in allsdann nach dieser Weltt,
 Ihr eigen Brtel schon gestellt,
 D ihr Reichen seht eben drauß,
 Erweyset lieb dem armen Hauß,
 Die Liebe ist das aller größt,
 Barmherzigkeit vom Todt erlöst,
 Was man durch Gott an Armen spart,
 Dasselbig gut nie gsegnet wardt,
 Wann mancher nur den zwölfften Theil,
 Den Armen gab zuo Trost vnd Heil,
 Von seinem Gutt, das war im leid,
 Berlur hiemit sein höchste freudt,
 Jez hat das Fewr alles dahin,
 Secht ihr Menschen, bedenckht es fein,
 Eh die Sträff Gottes ruff herzuo,
 Samlet ein Schatz zur ewigen ruw,
 Dann dört die erwen nit mehr helffendt,
 Da nützt kein schreyen, vnd kein gälffen,
 Warumb schickht Gott all Straaffen ie,
 Feür, Wasser, Krieg vnd Kranckheit hie,
 Hewschrecken, käser, würm vnd Muckhen,
 Was da wart, sy alls verschlucken,
 Ragen, Meuß, Raubvögel vnd Thier,
 Reüber, Kriegsleut, mörder schier,
 Vngwitter, ryfen, kellt vnd schnee,
 Hagel, Straal, Hiz vnd anders mee,
 Noch straffen vil, so nit gemeldt,
 Die täglich gondt hie ueber d' Weltt,

Vnd nimbt das zeitlich alls dahin,
 Den wucher, fürsclag vnd gewinn,
 Daß ist die Brsach lieben Leudt,
 Kein forcht noch Liebe ist mehr heut,
 Vmb etwas kreuzer, wenig bagen,
 Darff man einandern schinden vnd fragen,
 Mit friegen, zanken vnd mit verachten,
 Kan mancher eim das sein abfechten,
 Schwägen, verneinen vnd betriegen,
 Vertruwt gut mit List abliegen,
 Gottes gaab vnnütz verschwenden,
 Sein Heiligen nammen, schmähen, schenden,
 In Hoffart leben, Haß vnd neyd,
 Die man übet iekt allezeit,
 Vnkeüschheit, Muttwill, Tyranney,
 Krieg, Mordt, falsch Lehr, Abgötterey,
 Auch ander mehr Vngerechtigkeit,
 Das ist iekz vnser Christenheit,
 Die schuldigen mein ich hiemit,
 Die frommen das belanget nit,
 Darumb sey gwarnet Jederman,
 Die straff ist gewüß noch auf der ban,
 Teütschland, Eidtgenossen vnd Pundtsleüt,
 Babst vnd der Türckh, die noch sind heüt,
 Werden die langen Friden han,
 Vnd also vngestraft hingang,
 So betriegt sich mein sinn vnd muth,
 Doch ist es wol thun, was Gott thut,
 Der wölle alls zuoseinem Lob reichen,
 Vnd vns die harten Herz erleüchten,
 Das wir Christlich glaubend vnd Leben,
 Vnd vns zuo im bekeerend eben,
 Wann aber dieses nit geschicht,
 So ist mein Herz nit anderst bricht,
 Denn das groß Jammer angst vnd not,
 Krieg, Mordt, Blut vergiessen vnd Todt,
 In allen Landen angohn werden,
 Mit leid vnd klag auff ganzen erden,
 Das Schwert ist zucht, das pfeil ist grüß,
 Die Ruten schon gebunden ist,
 Thundt buß, nembt nit lange weil,
 Das eüch die straaff nit übereil,
 Zuo spahet den Stall mann zuo will thon,

Wann Kuo hinweg ist vnd darvon,
Bey dem so wöll ichs lassen fein,
Den Herren Gott bitten allein,
Er wöll vnser sich erbarmen,
Dann er die blöde an vns armen,
Erkennen thut zuo aller Zeit,
Die gnad vnd Barmherzigkeit,
Er keinem nie hat abgeschlagen,
Wie vns die Heilig Schrift thut sagen,
Laßt vns sich biegen vor seim Thron,
Bitten durch Christum seinen Sohn,
Das er allhier an diesem end,
Sein wol verdiente straff abwend,
Durch sein Heiligen werden nammen,
Die ewig fröwdt vns gebe Amen.

(Mitgetheilt durch Hrn. E. v. Mohr.)

L i t t e r a t u r.

Luz, geographisch-statistisches Handlexikon der Schweiz. Eidgenossenschaft, neu bearbeitet und vielfach vermehrt von **M. v. Sprecher**.arau bei Sauerländer 1854—55.

Das Werk, von dem bereits 40 Bogen erschienen sind, enthält in alphabetischer Ordnung eine geographisch-statistische Beschreibung der Schweiz und aller in derselben befindlichen Kantone, Bezirke, Aemter, Kreise, Städte, Dörfer, Flecken, Ortschaften, Schlösser, Klöster, auch aller Berge, Thäler, Seen, Flüsse u. s. w., verbunden mit historischen Bemerkungen, wo solche von Interesse sind.

Die Arbeit ist der Anlage nach nicht neu. M. Luz gab das Lexikon zuerst 1822 heraus; durch Mitwirkung einer großen Zahl vaterländisch gesinnter Männer erschien 1827—1835 eine vollständigere Ausgabe. Die dermalige dritte Ausgabe enthält nicht allein an den frühern Artikeln die nöthigen Abänderungen, sondern auch noch gegen 3000 neue Artikel, welche der Bearbeiter in jahrelangem unverdrossenem Fleiße gesammelt hat. In der gegenwärtigen Form wird das Lexikon dem, der über irgend